

Hamburger Klimaschutz-Fonds e.V.

Das Jahr Zweitausenddreizehn



Liebe Unterstützer & Unterstützerinnen des HKF,

hier geben wir Ihnen einen Überblick über die Aktivitäten des Hamburger Klimaschutz-Fonds, die Sie mit Ihren Spenden 2013 ermöglicht haben.
Laufend aktualisierte Informationen finden Sie auf unseren Internet-Seiten unter www.klimaschutz.com.

Die UN Klimakonferenz in Warschau im Dezember 2013 hat einen Negativrekord aufgestellt: sie ist die Konferenz mit dem schlechtesten Verlauf und Ergebnis aller bisheriger Klimakonferenzen. Am Ende war es so schlimm, dass die meisten NGOs (Nichtregierungs-Organisationen) unter Protest die Konferenz verlassen haben. Wenn man ganz großzügig nach einem Fortschritt sucht, könnte man die Reduktion der Emissionen aus Entwaldung und Wald-Degradierung anführen. Allerdings ist die erforderliche finanzielle Unterstützung durch die Industrieländer noch ungeklärt. Wie üblich wurde beschlossen, dass alle Probleme bei der nächst Klimakonferenz in Paris wieder besprochen und dann auch bestimmt zu einem guten Abschluss gebracht werden.

In Hamburg dagegen hat es einen erfreulichen Schritt in Richtung Klimaschutz gegeben. **Das Volksbegehren zum Rückkauf der Strom-, Gas-, und Fernwärmenetze** hatte Erfolg. Eine knappe Mehrheit der Hamburger Wähler hat sich dafür entschieden. Das ist um so höher zu bewerten, weil sich zuvor der Senat, die Volksparteien SPD und CDU und die Handwerkskammer dagegen ausgesprochen hatten und dies mit aufwändiger Werbung unterstrichen haben. Immerhin haben nach dem positiven Volksentscheid der Bürgermeister und der Senat den Rückkauf durch einen Vertrag mit Vattenfall eingeleitet, aber über den Kaufpreis für die Fernwärme wird noch verhandelt.

Der Besitz der Netze bringt zunächst noch nicht viel für den Klimaschutz, aber bei den zukünftigen Entscheidungen wird nicht die Gewinnmaximierung, sondern eine nachhaltige Entwicklung zum Wohle der Bürger und des Klimaschutzes das Ziel sein. Die Unterstützer der Initiative „Unser Hamburg – unser Netz“ haben sich nun zusammen

Unsere Aktivitäten 2013

- Solargestützte Feldbewässerung in NICARAGUA, Fortsetzung des Projektes.
- Fortschritte beim Projekt „Nachhaltige Müllverwertung“ in OLONGAPO, PHILIPPINEN
- Hamburger Energietisch begleitet Umsetzung des Volksentscheids zum Rückkauf der Netze

gefunden, um die Umsetzung des Volksentscheides kritisch und kreativ zu begleiten. Es wurde eine neue Initiative „Hamburger Energietisch“ gegründet, die aber über den Volksentscheid hinaus die Energiewende in der Metropolregion Hamburg voran bringen will. Dabei geht es auch darum, mehr Transparenz bei allen Entscheidungen einzufordern und den Aspekt der sozialen Gerechtigkeit zu beachten.

Der HKF wird sich am Hamburger Energietisch beteiligen und versuchen auch dort für den Klimaschutz aktiv zu werden (nähere Informationen siehe letzte Seite).

Solar betriebene Wasserpumpen für Nicaragua Wieder eine Schulklasse im Einsatz

Schon seit 10 Jahren fahren Schülergruppen der Stadtteilschule Blankenese nach Nicaragua, um dort Solaranlagen aufzubauen. Zuerst ging es um die Beleuchtung von Schulen, später konzentrierte sich das Projekt auf die Feldbewässerung mit Hilfe von solarbetriebenen Wasserpumpen – das Projekt „Agua es Vida“. Besonders wichtig war dabei die Zusammenarbeit mit der Universität Leon und der ortsansässigen Firma Enicalsa.



Auch im Jahr 2013 fuhr eine Schülergruppe der Stadtteilschule Blankenese nach Nicaragua, um dort Solaranlagen aufzubauen. Die Feldbewässerung mit Hilfe von solar betriebenen Wasserpumpen – das Projekt „**Agua es Vida**“ wurde fortgesetzt. Dem Klimaschutz nützen solche Projekte in dreifacher Weise: solare Systeme emittieren kein CO₂, die Bauern, aber auch die Schüler und Studenten in Nicaragua, erfahren die Vorteile der Solartechnik in der Praxis und die Schüler in Hamburg lernen durch eigenes Handeln was Klimaschutz bedeutet und was man dafür tun kann.

Über ihre Reise nach Nicaragua berichteten die Schüler der Projektgruppe: Viva León 2013

Bevor wir, die Klasse 13c, unsere Profilreise nach Nicaragua am 19. Juli 2013 starten konnten, mussten einige Vorkehrungen in Hamburg getroffen werden. In unseren profilgebenden Fächern Politik, Gesellschaft Wirtschaft (PGW); Physik und Technik bereiteten wir uns gründlich auf diese Reise vor. Im Technikunterricht experimentierten wir mit verschiedenen Pumpen, um das optimale System vor Ort aufzubauen und dieses auch warten zu können. Hierbei spezialisierten sich die Schüler auf verschiedene Themengebiete, wie zum Beispiel die Programmierung oder die Verkabelung der SPS (Speicherprogrammierbaren Steuerung). Da eine solche Technik einen komplizierten theoretischen Anteil hat, beschäftigten wir uns in Physik ein Semester lang mit dem Themengebiet der Solarenergie.

Im PGW- und Seminarunterricht setzten wir uns in der Zeit mit den politischen und sozialen Umständen in Nicaragua auseinander. Hierbei stand unser Zielort León, im Westen Nicaraguas, im Vordergrund. Des Weiteren mussten Materialien wie Solarmodule, Pumpen etc., die wir in Nicaragua benötigten, verpackt und anschließend mit dem Flugzeug über den Atlantik gebracht werden.

Nach 23 Stunden Reisezeit mit Zwischenstopps in London und Miami, kamen wir endlich erschöpft aber voller Vorfreude in der Hauptstadt Managua des lateinamerikanischen Landes an. Ein kleiner Bus brachte uns in das etwa zwei Stunden entfernte León. In den darauf folgenden Tagen erkundeten wir die Stadt und probierten die verschiedenen „Comedores“ (Garküchen) aus, es war wirklich für jeden Geschmack etwas dabei! Bevor wir mit unserer Arbeit begannen, bildeten wir drei Gruppen, denen jeweils ein Projekt zugeordnet wurde.



Die SPS ist mit einem internetgestützten Monitoringsystem ausgerüstet, das Messwerte mit hoher Genauigkeit erfasst, speichert und auf einem Internetportal für die Öffentlichkeit zur Verfügung stellt. Sie erfasst die Solarstrahlung sowie alle relevanten elektrischen und mechanischen Werte des Systems, wie

Pumpenleistung, Ströme, Durchflussmengen. Zwei vergleichbare Pumpentypen, die von unterschiedlichen Herstellern stammen und die für die Anwendung in Nicaragua geeignet sind, werden vermessen und verglichen.

Die zweite Gruppe installierte eine solargestützte Pumpe auf dem Feld von Bauer Herasmo. Hierzu bauten wir zuerst ein Gestell für die Solaranlage in der Firma Enicalsa. Nachdem wir das Pumpensystem bei Herasmo installiert hatten, gab es zum Dank selbst geerntete Wassermelonen, lecker!



Enicalsa ist ein deutsch-nicaraguanischer Kleinbetrieb, der sich mit dem Vertrieb und der Installation von solarbetriebenen Energieanlagen beschäftigt. Der Inhaber Benito studierte hier in Deutschland und kooperiert seit Beginn des Projektes „Agua es Vida“ im Jahre 2002 mit Clemens Krühler, der dieses Projekt ins Leben rief. Die Zusammenarbeit bietet dem Profil die Möglichkeit, in der Werkstatt der Firma zu arbeiten und mit Benito Projekte bei den Bauern zu verwirklichen.

Das Problem, mit dem sich unsere dritte Gruppe befasste, war der Austausch einer Pumpe auf dem Feld der Bäuerin Louisa. Ihre alte Pumpe funktionierte nicht mehr. Wir fuhren also auf das Feld, um die neue Pumpe zu installieren und in Gang zu



setzen. Es wurde ein echtes Abenteuer, inklusive Schlangen im Brunnen, vergessenen Werkzeug und Löcher im Schlauch, doch am Ende sprudelte auch hier das Wasser wieder!

Neben der Arbeit unternahmen wir jedoch auch Ausflüge in die nähere Umgebung; so erkletterten wir zum Beispiel den „Cerro Negro“, einen Vulkan in der Nähe León, dessen letzter Ausbruch gerade mal 14 Jahre zurückliegt! Wir besichtigten das größte Geothermiewerk Nicaraguas und den Windpark bei Riva; wir nahmen an einem Kongress an der Uni zum Thema „Kooperationen zwischen Bildungseinrichtungen und Unternehmen“ teil, in dessen Verlauf unsere Lehrer für ihren Einsatz auf dem Gebiet der regenerativen Energie ausgezeichnet wurden.

Das Projekt Müllverwertung In Olongapo/Philippinen: Pflanzen von Bäumen, Wurm- und Schweinezucht



Das **Pflanzen** und Pflegen von **Bäumen** ist eine anerkannte Methode, um langfristig CO₂ zu fixieren und so zum Klimaschutz beizutragen. Der Verein Go for Climate e.V hat mit Unterstützung des HKF in Olongapo ein solches Projekt gestartet. Insgesamt 10 Personen haben einen Nebenjob erhalten, und sie haben 800 Bäume im Jahr 2013 gepflanzt. Das Land dafür wurde vom Bürgermeister der Stadt, der mit dem Verein Go for Climate kooperiert, bereitgestellt. Wenn die Baumpflanzungen gut laufen, kann das Projekt fortgesetzt und es können weitere Jobs geschaffen werden.

Die **Schweinezucht** auf Basis der Bioabfälle, die auf der Müllhalde gesammelt werden, läuft schon seit ein paar Jahren mit gutem Erfolg. Sie wurde auch von Go For Climate in Gang gesetzt und vom HKF unterstützt.



Ende Februar 2013 waren Marilyn Heib und Marc Meiers von Go For Climate e.V. vor Ort in Olongapo. Für die Menschen auf der Müllhalde in Olongapo wird das Leben wieder schwerer. Nachdem sich in den vergangenen Jahren viele ein Standbein durch den Müllverkauf oder durch andere gute Ideen rund um die Müllhalde aufgebaut haben, stehen nun einschneidende Änderungen bevor.

Die Müllhalde wird umgebaut, so dass der Müll nach dem Umbau professionell getrennt wird. Die Einnahmen sollen nicht mehr zu 100% an die Menschen, die dort leben, gehen, wie vom Bürgermeister versprochen. Wie es nach den Neuwahlen weiter geht, ist noch unklar.

Bei einem Treffen mit den Frauen in Olongapo wurde deutlich, dass sie dringlich unabhängige Einnahmen benötigen, um sich von korrupten Kräften, die Geschäfte mit der Müllhalde planen, unabhängig zu machen und dauerhaft zu überleben. Am besten wäre die Schweine- und **Wurmzucht** für sie geeignet, letztere zur Herstellung von Dünger. Dafür brauchen sie allerdings Land, am besten natürlich kostenloses in der Nähe der Müllhalde. Dort sollten so viele Frauen wie möglich arbeiten können. Zur Finanzierung würden wieder die Mikrokredite zur Verfügung gestellt. Zusätzlich würden alle Frauen eine Kooperative gründen, in die jeder ein wenig Geld einzahlt, und die jedem Mitglied zur Verfügung steht, im Falle einer Krankheit, denn leider gibt es auf den Philippinen keine staatlichen Krankenversicherungen.

Dieser Ansatz führt zur Vermeidung von Kunstdünger und längerfristig zur biologischen Landwirtschaft und damit zum Klimaschutz.

Das Projekt der Wurmkompostierung wurde im August gestartet. Es werden spezielle Kompostwürmer eingesetzt, um Bioabfall schnell zu Kompost zu verarbeiten, der verkauft werden kann. Oder später, wenn das Land genutzt werden kann, als Dünger eingesetzt wird.

Hamburger Energietisch

Nach dem Volksentscheid zum Rückkauf der Energienetze haben sich alle, die sich dafür eingesetzt hatten, überlegt, dass nun die Zeit der Umsetzung beginnt und fast genau so wichtig ist. Die Umsetzung des Volksentscheides ist zwar Aufgabe des Senats und der Bürgerschaft, aber dieser Prozess sollte von allen NGOs mit Aufmerksamkeit verfolgt werden. So kam es zur Gründung des „Hamburger Energietisch“ (HET) durch interessierte Bürger, die oft schon in vorhandenen NGOs aktiv sind. Der Netzrückkauf steht zwar zur Zeit (Ende 2013/Anfang 2014) im Fokus des HET, aber auf lange Sicht soll die Energiewende und damit der Klimaschutz ganz allgemein in all seinen Aspekten diskutiert und die Ergebnisse/Forderungen in die Öffentlichkeit getragen werden. Wir als HKF sehen hier eine Möglichkeit, unsere Anliegen einzubringen und mit größerem Gewicht in der Öffentlichkeit und bei den Entscheidungsträgern bekannt zu machen.

Aus dem Entwurf des **Grundlagentextes**, der die Ziele des HET beschreibt, hier ein Auszug: „**2014 sind die Chancen für einen Wechsel in der Energiepolitik in Hamburg so gut wie nie zuvor. Zusammen mit allen Kräften, die dem Volksentscheid zum Erfolg verholfen haben, wird der HET dafür kämpfen, dass diese Chancen auch genutzt werden.**“ Deshalb fordern wir:

- **Die vollständige Umsetzung der Volksentscheids einschließlich der Festlegungen des zweiten Satzes.**
- **Der Masterplan Klimaschutz muss in großen Teilen neu geschrieben werden.** Hamburg muss sich wieder zum Ziel der Reduktion der CO₂-Emissionen um 40% bis 2020 gegenüber 1990 bekennen und die dafür erforderlichen Maßnahmen ergreifen. Die finanzielle Ausstattung muss sich dem Zeitraum 2007-12 gegenüber verdoppeln.
- **Hamburg braucht ein Wärmebedarfskonzept.** Die Stadt wird ihre Klimaschutzziele nur erreichen, wenn der Bedarf an Heizwärme stark reduziert wird. Deshalb muss die Rate der energetischen Sanierung älterer Gebäude deutlich vergrößert werden. Die Mieten dürfen dadurch nur so weit steigen, wie Einsparungen bei den Heizkosten erfolgen (Warmmieten-Neutralität).
- **Im Güter- wie Personenverkehr muss eine Verlagerung auf den öffentlichen, v.a. den schienengebundenen Verkehr voran getrieben werden.**
- **Eine wirkliche Energiewende braucht einen entsprechenden Rahmen:** Hamburg braucht neue Stadtwerke, zu denen neben der Netzgesellschaft und Hamburg Energie auch Hamburg Wasser, perspektivisch auch die Hamburger Hochbahn und weitere städtische Unternehmen gehören. Sowohl die Dachgesellschaft „Hamburger Stadtwerke“ als auch die genannten Tochterunternehmen müssen den genannten Kriterien zur Transparenz und demokratischen Kontrolle genügen.
- **Die Umsetzung des Volksentscheids und andere Schritte der Energiewende dürfen vom Senat nicht länger unter Ausschluss der Öffentlichkeit ausgekunbelt werden.** Entscheidungen dürfen erst nach ausführlicher Diskussion in der Bürgerschaft und der Öffentlichkeit getroffen werden.

Der Hamburger Energietisch setzt sich ein für eine Energie- und Klimapolitik, die Energiearmut verhindert und Klimaschutz ermöglicht. Dabei wird er mit Unser Hamburg - unser Netz und allen anderen Initiativen und Organisationen zusammen arbeiten, die ähnliche Ziele verfolgen

Hamburger Klimaschutz - Fonds e.V.

Mittelweg 11 - 12, 20148 Hamburg
Telefon: 040 - 48 34 16, Fax und AB: 040 - 48 34 26, www.klimaschutz.com
Spendenkonto: GLS Bank e.G., Konto: 201 0303 100, BLZ: 430 609 67

Klimabewusst fliegen! Wir reisen auch... aber mit CO₂-Ausgleich